

# „Wir haben keine Lust, geistig zu versumpfen!“

Rund 20 Senioren schreiben gemeinsam die Seniorenzeitschrift „Alt? na und!“

Nicht ein, nicht zwei, nicht drei - nein, gleich elf Mitglieder der Redaktion der Seniorenzeitschrift „Alt? na und!“ besuchten in der vergangenen Woche die Redaktion der Mülheimer Woche, um Rede und Antwort zu stehen. Das beweist, mit wieviel Liebe und Herzblut die Ü50-Jährigen das Projekt der Volkshochschule Mülheim angehen.

VON LISA STEMERMANN

Über 20 Jahre ist sie alt, die einzige Seniorenzeitschrift Mülheims. Damals noch eine mehr oder weniger spontane Idee des VHS-Mitarbeiters Peter-Michael Schüttler, der den Bereich Seniorenarbeit an der Fortbildungsstätte organisiert, avancierte „Alt? na und!“ schnell zu einem Sprachrohr der älteren Mitmenschen.

„Schüttlers Idee war einfach passend für diese Zeit. Die Menschen haben angefangen, sich immer mehr mit dem Thema ‚Senioren‘ auseinander zu setzen und sich dafür zu sensibilisieren“, weiß Redaktionsleiterin Gabriele Strauß-Blumberg (60). Mit dem langjährigen Erfolg habe jedoch kaum einer gerechnet, am allerwenigsten wohl Schüttler selber, der bis heute den Kurs „Wir machen ‚die‘ Mülheimer

Seniorenzeitschrift ‚Alt? na und!‘“ an der VHS mit Rat und Tat unterstützt.

Mittlerweile melden sich regelmäßig über 20 Senioren zwischen 54 und 85 Jahren für den Kurs an, die Resonanz ist also groß, eine Sorge um mangelnden Nachwuchs besteht nicht. „Die Gruppe ist immer lebendig geblieben - auch wenn Mitglieder der Gründergruppe leider nicht mehr dabei sind. Dafür sind nach und nach neue Schreiberlinge dazu gekommen“, freut sich Strauß-Blumberg, selbst seit zwölf Jahren aktiv dabei, über das hoffentlich noch lange Fortbestehen der „lustigen Truppe“.

Und darüber, dass auch Männer Gefallen an dem Kurs gefunden haben - wie Walter Schnöller. „Ich bin jetzt seit zweieinviertel Jahren dabei - nicht zuletzt wegen der guten Gesellschaft und dem vielen Spaß. Außerdem schreibe ich gern und halte mich so geistig fit.“ Zudem, so der 74-Jährige, wäre es ja auch nicht so, dass man nichts bewegen würde. „Die Diskussion um den Bürgerbus beispielsweise, der feste Strecken abfährt, die nicht im Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs liegen, haben wir mit einem Artikel wieder ins Rollen gebracht.“

Auch der zweite Mann in der Runde, Hans-Dieter Stunck (72), ist froh über diese sinnvolle Tätigkeit. „Ich habe einfach keine Lust zu

versumpfen.“ Ähnlich sehen es auch die Frauen, allen voran Gabriele Strauß-Blumberg: „Man ist eben beschäftigt und hält sich so geistig fit.“ Zudem sei es ein Geben und Nehmen, wenn Senioren für Senioren schreiben. „Eine win-win-Situation für alle“, findet das jüngste Mitglied der Redaktion, Anna-Maria Früh (54).

Viele Redakteure sind schon seit mehreren Jahren mit dabei, haben immer schon gern geschrieben, so wie Brigitte Block (83) zum Beispiel: „Frü-

her habe ich Geschichten für Kinder geschrieben, heute schreibe ich eben über Kinder.“ Ähnlich handhabt es auch die ehemalige Grundschullehrerin Monika Gruber (66): „Nach meiner Pensionierung habe ich mich bewusst entschieden, nicht wieder mit Kindern arbeiten zu wollen.“ So ganz aufgeben konnte sie ihren Beruf allerdings nicht. „Manchmal schreibe ich Artikel unter dem Titel ‚Aus dem Tagebuch einer Lehrerin‘.“

Schwierigkeiten, Themen zu

finden, habe man jedenfalls nicht, weiß die Redaktionsleiterin. „Meist könnte jedes Mitglied eine volle Seite ausfüllen, den Platz haben wir jedoch nicht - schließlich soll jeder die Möglichkeit bekommen, seine Texte zu veröffentlichen. Also haben wir einen Themenüberhang, auf den wir im Bedarf zurückgreifen könnten.“

Die Auswahl ist dabei sehr vielfältig, angefangen bei sozialen oder rechtlichen Themen, reinen Information zu Veranstaltungen oder anderem

und natürlich unterhaltenden Texten. „Jeder schreibt so, wie er kann, eben seinem Stil entsprechend“, sind sich die Redakteure einig. Wichtig sei ihnen nur, dass man überparteilich und überkonfessionell bleibe. „Und auf Kochrezepte verzichten wir gänzlich“, stellen einige Frauen mit einem Augenzwinkern klar. Selbst vor negativen Themen machen die Kursbesucher keinen Halt, äußern gern Kritik, wenn sie meinen, sie sei durchaus angebracht.

Natürlich dürfe der Spaß bei all der Arbeit nicht fehlen. „Unsere Sitzungen sind immer sehr lustig“, erzählen die Schreiberlinge. „Und wenn eine Ausgabe durch ist, veranstalten wir einen Klön-Nachmittag.“

Nicht der einzige Lohn für die konzentrierten Mühen. „Das Echo auf das Erscheinen der Zeitung ist immer groß und positiv. Viele ältere Menschen warten schon darauf und freuen sich, wenn wieder eine neue Ausgabe erscheint. Interessanterweise bleibt die Zeitung nicht nur in Mülheim. Wie wir aus Leserbriefen wissen, wird sie in ‚alle Himmelsrichtungen‘ verteilt beziehungsweise verschickt“, zeigt sich Strauß-Blumberg mehr als zufrieden.

Wem die Seniorenzeitung nicht zugestellt wird, kann sich auch im Internet über die neuesten Themen informieren

und die jeweiligen Ausgaben lesen. „Die Seite wird regelmäßig gepflegt und ist immer auf dem neuesten Stand“, versichert die Redaktionsleiterin abschließend.

## ► HINTERGRUND

► Die Seniorenzeitschrift „Alt? na und!“ erscheint vier Mal im Jahr in einer Auflage von 6.500 Stück. Auf insgesamt 16 Seiten finden sich zahlreiche Themen rund um Mülheims ältere Generation. Finanziert wird die Zeitung von der VHS, die Stadtdruckerei übernimmt den Druck. Verteilt wird sie von den Mitgliedern der Redaktion - an Privathaushalte aber auch an Altenheime; auf Anzeigen wird vollkommen verzichtet. Die nächste „Alt? na und!“ erscheint am 9. März.

► Die Schirmherrschaft über die Seniorenzeitschrift obliegt übrigens der Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld, und das bedeutet den Redakteuren sehr viel. „Das zeigt, dass wir nicht nur Rückhalt in der VHS, sondern auch in der Stadt haben“, freut sich Redaktionsleiterin Gabriele Strauß-Blumberg.



Knapp die Hälfte der Redaktionsmitglieder der Seniorenzeitschrift „Alt? na und!“ zu Besuch in der Redaktion der Mülheimer Woche. Foto: Sara Holz